

6. Simon Schlör, Bildhauer in Schwäb. Hall.

Ein Beitrag zur Kunstgeschichte der Stadt Hall.

Viele in der Stadt Hall noch vorhandene alterthümliche Sculpturen, Holzschnitzereien, Malereien zc. berechtigen zu dem Schlusse, daß in früheren Zeiten ein nicht unbedeutendes Kunstleben in ihr geherrscht habe. (Vergl. Wirt. Franken Bd. 5, S. 171.) Dennoch ist die Kunstgeschichte derselben eine ziemlich dürftige, sofern sie sich meist auf bloße Namen beschränkt. Um so werthvoller dürfte daher die Zusammenstellung einzelner Thatsachen, die sich da und dort finden, zu einem, wenn auch noch so lückenhaften Ganzen sein. Und so mögen denn auch die nachfolgenden Notizen über einen Mann, der ohne Zweifel zu den hervorragenden Künstlern seiner Zeit gehörte und der auch in weiteren Kreisen einen Namen hatte, eben als Beitrag zur Kunstgeschichte einer Stadt dienen, die schon frühzeitig den geistigen Interessen nicht fremd war.

Es ist derselbe nach der D.A.-Besch. von Hall der „Bildhauer Schlös (Schlez?)“, von dem sie sagt, daß er der Verfertiger des Grabmals des 1575 gestorbenen Grafen Albrecht von Hohenlohe in der Stuttgarter Stiftskirche gewesen sei.

Aus dem hiesigen Taufregister von 1559—1595, S. 200 geht hervor, daß sein Name Simon Schlör war, und daß ihm im Jahre 1559 ein Sohn Heinrich und im Jahr 1561 ein weiterer Sohn Wilhelm geboren wurde. Das mit dem Jahr 1606 beginnende Todtenbuch bringt keine weitere Notiz über ihn, und es ist also anzunehmen, daß er vor diesem Jahre gestorben ist.

Daß Schlör unter den Künstlern seiner Zeit einen hervorragenden Rang einnahm, das beweisen einige Nachrichten über ihn, die sich in der Beschreibung des Stadtdirektions-Bezirks Stuttgart, herausgegeben von dem stat. top. Bureau, finden. Es heißt daselbst S. 120: Simon Schleer, Bildhauer aus Schwäb. Hall, erhielt 1577 „für vier gehauene Bilder im Rennplatz und Thiergarten“ 160 fl.

S. 184 heißt es weiter: Es ist jetzt außer Zweifel, daß diese auch in den Jahreshäften des w. Alterthumsvereins abgebildeten Denkmäler (die Statuen der Grafen von Württemberg im Chor der Stiftskirche zu Stuttgart), wenn nicht alle, so doch größtentheils, der schon S. 120 erwähnte Bildhauer Simon Schleer oder Schlör von Schw. Hall verfertigt hat; denn nach der Landschreiberei-Rechnung von 1581—82 erhielt derselbe „für das 5., 6., 7. und 8. Epitaphium der alten Herren von Württemberg, so er in der Pfarrkirchen allhie uffgericht“, von Herzog Ludwig 800 fl. Über die Monumente selbst, welche neuestens durch Professor Kopp gut restaurirt worden sind, wird a. a. O. gesagt, daß sie zu den schönsten Werken des Renaissancestils in Württemberg gehören. Nochmals gedenkt die angeführte Beschreibung unseres Schlör auf S. 249, wo sie unter der Aufschrift „Bildende Künste“ die Namen der Stuttgarter Künstler aus früheren Zeiten aufführt und unter Anderem sagt: „Nach ihm (Hans Tüwer oder Taulger 1537) trat Simon Schleher (S. 184) hier auf.“

Hall.

Oberl. Hauser.

7. Ein altes Leichen-Carmen.

Mitgetheilt von A. Fischer.

Unter den Funeralien des in den niederländischen Befreiungskämpfen zu hohem Ruhm gelangten Grafen Philipp von Hohenlohe-Neuenstein, gestorben zu Jßelstein 6. März 1606, beigesetzt in der Stiftskirche zu Dehringen 5. Nov. 1606,*) findet sich das nachstehende Leichen-Carmen, dessen poetischen Werth unsre philologischen Freunde würdigen werden:

*) Vgl. Fischer, Geschichte des Hauses Hohenlohe II, 1, 127 ff. Red.

Hecatombe

illustribus

Philippi, vere generosi Comitum ab HOENLOE Domini in Langenburg, Baronis in Lissfeld,
Supremi confoederatarum Belgij Provinciarum militiae Legati, Herois invicti, Manibus
Puris Jambis litata

per

JOANNEM MÜNSTERUM

Heilprunnensem, Medicinae Doctorem et Professorem in illustri Gymnasio Gyssiano.

(1606. 2. Octbr.)

Quid est decemplicis sub axe Machinae?
Poli sub ambitu quid est volubili?
Flagrante Cynthus videt quid orbitâ?
Micante quid intuetur ipsa Cynthij
Soror? vagumque sydus omne caeterum?
Quid orbis intimus, quaterna continens
sinu patente grandiora corpora?
quid ignis? aër? unda? Terra scilicet?
quid? obsecro, tenent foventque vividi?
suo quod in vigore perstet? ac vices
caducitatis hoc in orbe nesciat?
Nihil perenne conspicamur uspiam.
Natare quod salo, solo quod ingredi,
per aëremve remigare cernitur,
id omne subjacet vicissitudini
necis caditque mortis invidentia.
Pusilla nec magis minusque grandia
premit Tyrannis haec, iniqua quamlibet
nocendo singulis, sed aequa visitur.
Homo quod unus edocet potissimum.
Taberna quippe Pauperis, Palatio
quod invidere posset atque turribus,
in hacce non habet necis Tyrannide.
Ut armiger Jovis caditque regulus
perinde mullus atque gobio velut
cadit, lepusculique more pardalis,
pari Monarcha sorte, Rexque quilibet
Comesque, Duxque, plebis instar infimae
acerba cogitur subire funera.

Id (heu nefas) satis superque comprobatur
dolenda nox (diem vocare nam piget).
Philippus ille, qua Comes inclytus
curusca fax ab altiore Flammula,
Paterque patriae suae ter Optimus,
ruina, pestis atque fulmen hostium,

necis peremptus occubat ferocia.
Sibi quis ergo temperare lacrumis,
Et abstinere planctibus queat, cui
Philippus hic domi forisque cognitus?
Domi pius, bonus, benignus et Comes
perinde comis, atque justus Arbitrator,
Sacrata quando personare foedera,
suisque puriora subditis palam.
DEI jubebat explicare dogmata,
ut hinc fides tenax, et invocatio
decensque germinaret innocentia.
Statuta quando civibus salubria
ferebat ut bonos fovere praemium,
Reos domare justa posset ultio.

Foris sed ille quis? (juvat enim referre) quantus ille. Flammeus subinde totus igneusque: ceu tulit ab igne flammeo, petente sydera Celebre nomen inclytae Propaginis. Ab unguibus proinde se tenellulis Grandire nuncupat tibi: juvat ferox caballus, ensis, ambo, cetra, lanceae acinaces, sarissa, pugio, globus, canalis aereus, tonansque machina, pharetra, spiculum, sagitta tum chlamys, abolla, diplus galerus, ocreae, lacerna, balteus, rigansque lamina, favilla, fumus, ignis, aura, turbines, procella, ventus, imber, unda, gurgites, palus, lacuna, stagna, flumen, aequora, carina, ponto, cymba, lembus, anchorae triremium, phaselus atque linthea; juvantque castra, classicumque personans, tubaeque clangor, atque rauca tympana, tumultus atque signa militaria:

manus, cohors, manipulus, agmen, ordines,
eques pedesque fortis, acre proelium,
metus pavorque, tum cruenta vulnera.
subactus hostis, et relata mascule
brabeia, plansus atque gratulatio.

Jys orbi perenne nomen, et decus
tuo, Batave, commodo paravit haec
in Alta subvolans, et Hostium vorax
subinde FLAMMA: donec ipse fomitem
ei negans JEHOVA lucidis polo
micante Rector aggregavit ignibus.
Ubi nitoris aequat aurei jubar
tuum Diana, Cynthio quod aemulum
geris; perinde prorsus atque proximum
tibi stupende MAURITI locum tulit,
Ibera quando contudistis agmina.

Et hinc madere Principissa lacrumis,
dolere Frater, inclytus Comes, domus
Paterna flere, subditi gemiscere
vetamur: ejus arduis quod actibus
fiet domus repleta Solisque utraque;
Vicesque Patru, PHILIPPUS alter et
GEORGUS ille FRIDDERICUS atque par
utrisque CRAFFTUS, hi tuendo Pannonas
ab Hoste, compleant, at ille Belgium.
Et hi quidem foris, domi vicem geret
amabilis Bono, tremendus Improbo.
Comes, Paterque prolis huius optimus.

Vale proin PHILIPPE, Sydus additum
polo, soloque Vos avete Sydera.

8. Zur Geschichte Mergentheims in der Deutschordens'schen Zeit.

Im Januar 1667 reiste der neugewählte Landcomthur Johann Hartmann von Roggenbach von der Mainau zum Hoch- und Deutschmeister nach Mergentheim, um sich feierlich verpflichten zu lassen. Nachtquartiere: Biberach, Ulm, Heidenheim, Ellwangen (von da Wegweiser, der für 3 Stunden 4 Bagen erhielt), Roth am See. 6 Tage in Mergentheim. Ganz ungemein groß ist die Zahl der Personen, welche am deutschmeisterlichen Hofe eine Verehrung erwarteten und auch erhielten. Der Herr Kanzler mit 90 Gulden, abgesehen von der Kanzleitaxe (s. u.), der Rentmeister 30, die Kanzlisten 12 Gulden, die Priester für 4 gehaltene Ämter, Koch, Kellner, Zimmerwart, 6 Trompeter, die Musikanten, des Herrn Marschalls Diener, der Kammerdiener des Hochmeisters, die Edelknaben, der Bereiter und die Stallknechte, der Tafeldecker, Thorwart, die Einspännigen, dann die Lakaien, der Futterschreiber, Thurmbläser, Mundschenk, der Gärtner und endlich auch der Zwerg — alles kam und erhielt, im Ganzen 306 Gulden und 23 Krzr. Die Kosten für die deutschmeisterliche Confirmationsurkunde beliefen sich auf 1251 G., nemlich pro confirmatione 600, für das beste Pferd des Vorgängers 300, Kanzleitaxe 40, Competenz 110 G. u.

Roth v. Schreckenstein, Die Insel Mainau. Karlsr. 1873. S. 175 ff. (In diesem schönen Buch Mehreres über die Comthure zu Mainau Georg von Gemmingen 1584—95, Beringer v. Weiler 1444 ff., Sebastian v. Stetten 1518—36, den Hoch- und Deutschmeister Konrad v. Ellrichshausen † 1449. Weitere Notiz für unser Gebiet: (S. 66.) Nicht weit von der Mainau entfernt, zu Thürrain — bei Kaltbrunn, N. Constanz — hatte sich um 1400 unter einem Bruder Seiz von Drenkau (Öhringen) eine geistliche Confraternität niedergelassen, die sich auch des Schutzes des Abts v. Reichenau erfreute. Vom Ritterhause Mainau erhielt sie gewisse Güter gegen kleinen Jahreszins.